Aargauer Unternehmer-preis 2018 – Carbomill AG siegt

Siegerin der Kategorie Kleinstunternehmen

Die Carbomill AG ist stolz über den Gewinn des Aargauer Unternehmerpreises 2018 in der Kategorie Kleinstunternehmen. «Der Preis ist eine grosse Auszeichnung und wertschätzt die hervorragende Arbeit, welche unsere Mitarbeitenden täglich leisten. Dieses ambitionierte Ziel haben wir nur dank grossem Zusammenhalt erreicht. Ein Dankeschön gebührt auch unseren Kunden, welche mit ihrem Vertrauen in unsere Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zum Erfolg beisteuern», so der Inhaber und Geschäftsführer Patrick Meyer.

Der Aargauer Unternehmerpreis

Der Aargauer Unternehmerpreis wurde vom Aargauischen Gewerbeverband und der Aargauischen Kantonalbank ins Leben gerufen. Er zeichnet erfolgreiche und innovative Unternehmen im Kanton Aargau aus. Für die Auszeichnung stehen nebst Innovationskraft auch typische KMU-Werte wie Kundenorientierung, Qualität der Mitarbeitenden, langfristige Ausrichtung sowie Exzellenz und Leidenschaft im Fokus. Belohnt werden Betriebe, die besondere Begeisterung wecken und mit einer aussergewöhnlichen Leistung überzeugen.

AARGAUER UNTERNEHMENS-PREIS

AGV Aargauischer Gewerbeverband · Aargauische Kantonalbank

CARBOMILL AG Birren 28 CH-5703 T +41 62 824 08 24 info@carbomill.ch carbomill.ch

AARGAUER UNTERNEHMENSPREIS 2018 – SIEGER KLEINSTUNTERNEHMEN

«SELBST + STÄNDIG»

Die Definition von Selbstständigkeit besteht für Patrick Meyer, Gründer und Inhaber der Carbomill AG in Seon, kurz gefasst aus zwei Worten: selbst + ständig. Kleinstunternehmer packen im Betrieb selbst an und denken ständig an ihr Unternehmen. Das gedankliche Abschalten geht nicht so einfach, wenn die Leidenschaft zum Beruf wird. Schliesslich stecken nebst finanziellen Mitteln auch sehr viel Arbeit und Herzblut im Aufbau eines Unternehmens. Für dieses Engagement wurden Patrick Meyer und seine Mitarbeitenden nun mit dem 12. Aargauer Unternehmenspreis ausgezeichnet.

EVELINE FREI

Das Siegerteam der Carbomill AG: Markus Schwarz, CAM-Programmierer; Alfredo Lapini, Maschinen-Operateur; Claudia Meyer, Administration; Fabienne Weiss, CAM-Programmiererin und Patrick Meyer, Inhaber

Herr Meyer, vor gut einem Monat wurde der Aargauer Unternehmenspreis verliehen. Hat sich in Ihrem Unternehmen seither etwas verändert?
Durch die mediale Aufmerksamkeit haben wir zwar nicht mehr Kunden bekommen, aber die Auszeichnung ist eine schöne Anerkennung für das tägliche Engagement, das unsere Mitarbeitenden zum Erfolg unseres Unternehmens leisten. Der Preis ist aber auch ein Vertrauensbeweis in unsere Leistung seitens der Kunden. Denn ohne unsere Mitarbeitenden und ohne unsere Kunden würde es die Carbomill AG nicht geben.

Sie erhielten in der Aufbauphase von den Banken kaum Unterstützung und jetzt werden Sie von einer Bank ausgezeichnet. Wie fühlt sich das an?
Ich und meine Frau haben viel Eigenkapital in die Firma investiert. Doch es stimmt schon, die Beschaffung des Startkapitals für die CNC-Maschine war nicht einfach. Umso mehr freut es mich natürlich, dass wir heute so erfolgreich sind. Nach vielen Absagen haben wir dann doch noch ein Institut gefunden, dass an meine Vision geglaubt hat und sich traute, den Weg mit uns zu gehen. Grosse Unterstützung und Beratung habe ich auch von Adlatus erfahren, einem Netzwerk von erfahrenen Führungskräften und Spezialisten. Mir wurde stets beschieden, dass der Businessplan ausgezeichnet und überzeugend sei. Diesen habe ich in enger Zusammenarbeit mit Adlatus erstellt. Das habe ich in den Gesprächen mit den Finanzinstituten immer offen kommuniziert.

Grossteil-Bearbeitung von 103 kg Titan auf 5-Achs-Bearbeitungscenter

Wäre es im Silicon Valley einfacher gewesen, das Startkapital in der Höhe von 1 Million Franken zu bekommen?
Amerika stand nie zur Debatte. Ich stehe zum Wirtschaftsstandort Schweiz. «Swissness» ist nach wie vor ein Gütesiegel, das weltweit für Verlässlichkeit und Qualität steht.

Verlässlichkeit und Qualität. Woher kommt Ihre Neigung zu höchst penibler Präzision?
Eigentlich habe ich eine Lehre als Architekur- und Industriemodellbauer absolviert und war später Modellbauer im Windkanal vom Sauber-F1 Team. Das weitere Wissen und die nötigen Fertigkeiten konnte ich mir beim betriebsinternen Wechsel in die mechanischen Fertigung als Quereinsteiger aneignen.

Was hat Sie denn eigentlich zum Schritt in die Selbstständigkeit bewogen?
Ich komme aus einer Unternehmerfamilie und wusste genau, auf was ich mich einlasse. Obwohl mir die Arbeit beim Schweizer Rennstall Sauber sehr gefallen hat, ist irgendeinmal der Zeitpunkt gekommen, an dem ich meine eigenen Ideen selbst präsentieren wollte. Weil das bei Sauber kaum möglich war, habe ich mich selbstständig gemacht. Bei Sauber habe ich sehr viel gelernt und konnte mir das nötige Wissen und die Kompetenz in der Carbonbearbeitung aneignen. In keiner anderen Firma hätte ich die Möglichkeit gehabt, die Fertigungsprozesse so zu testen wie bei Sauber. Doch wie gesagt, mein Drang zur Umsetzung meiner eigenen Ideen war stärker.

Wieso Seon? Was hat Sie von Seon als Firmenstandort überzeugt?
Einen Zufall kann man das nicht unbedingt nennen. Ich bin in Dintikon aufgewachsen und so hat das eine zum anderen geführt. Mir wurde zu Ohren getragen, dass man im Industriegebiet von Seon eine Werkhalle mieten kann. Wir haben zugegriffen und konnten die Produktionsfläche bereits erweitern.

Ein erfolgreiches Unternehmen! Wohin soll sich die Carbomill AG in naher Zukunft entwickeln?
Obwohl wir übervolle Auftragsbücher haben, wollen wir eine übersichtliche Grösse beibehalten. Denn nur so

können wir die hohe Qualität und Präzision von heute auch in Zukunft garantieren und flexibel agieren. Es ist nicht mein Ziel, aus meinem Unternehmen einen internationalen Konzern zu machen. Einem vernünftigen und gesunden Wachstum steht aber grundsätzlich nichts im Wege. Von unseren Kunden wird grundsätzlich auch ein Wachstum gefordert, um die notwendige Sicherheit bieten zu können.

Sie sind aber auch ein gefragter Experte im Bereich Carbonbearbeitung.

Das stimmt. Heute werde ich von Professoren im In- und Ausland für Fachvorträge kontaktiert, obwohl ich nie ein Hochschulstudium absolviert habe. Ausserdem arbeiten wir eng mit der ETH und der FHNW zusammen. Wir haben bereits mehrere Projekte zusammen realisiert. Zudem begleite ich gerne Masterarbeiten. Wir investieren rund 20 000 Franken im Jahr für die Betreuung von Studenten. Es ist immer wieder eine schöne Erfahrung, wenn sich Studenten, insbesondere die Maschinenbautechniker, für die handwerkliche Seite ihres Berufs interessieren. Denn wir fräsen nicht nur, wir erstellen auch selbst Konstruktionen und Entwicklungen am CAD. Zudem ist es für uns natürlich auch eine Art strategisches Marketing und eine Investition in die Zukunft.

Wie schaffte es Ihr Unternehmen, in Bereich Carbonverarbeitung eine Führungsposition im Weltmarkt einzunehmen?

Leidenschaft für die Arbeit und den Beruf. Das Wissen um die Technik, aber vor allem auch unsere Präzisionsarbeit und Zuverlässigkeit. Ein kleines Beispiel: Wir können als Subunternehmer am Europäischen Raumfahrtprojekt «ExoMars2020» mitarbeiten. Das Projekt hiess ursprünglich «ExoMars2018», musste aber dann wegen Verzögerungen auf das Jahr 2020 verschoben werden. Das heisst, auch wir stehen unter grossem Druck, einwandfreie Arbeit zu liefern, um das Projekt nicht weiter zu gefährden. Das ist eine enorme Herausforderung. Aber es macht auch stolz zu sehen, dass ein so grosses Projekt in Zusammenarbeit mit unserem kleinen Unternehmen realisiert wird.

Gab es in der Geschichte des Unternehmens auch Probleme?

Wir arbeiten zu 95 Prozent für Schweizer Kunden. Unsere Arbeiten gehen dann aber bis zu 98 Prozent ins Ausland. Wenn wir selbst Kleinlieferungen ins Ausland tätigen wollen, stellen sich uns aber enorm hohe Hürden und sture Öffnungszeiten in den Weg. Der administrative Papieraufwand für uns und unsere Kunden ist übertrieben hoch. Wieso ist eine elektronische Abfertigung für Kleinaufträge nicht möglich? Zurück bleibt dann meist Frust und ein enttäuschter Kunde im Ausland. Als Kleinstunternehmer wird man den Eindruck nicht los, dass die Schweizer Wirtschaftspolitik auf die Bedürfnisse der internationalen Konzerne ausgerichtet ist und nicht auf jene der KMU. Teilweise sind die bürokratischen Hürde im grenzüberschreitenden Güterverkehr für KMU fast unüberwindbar. Das ist völlig unverständlich. Hat sich ein KMU erst einen Wettbewerbsvorteil erarbeitet und kann Aufträge aus dem Ausland akquirieren, so wird die Auslieferung am Zoll blockiert. Denn nicht die ungünstigen Wechselkurse stellen ein Problem dar, sondern die bürokratischen Hürden am Zoll. Es kann doch nicht sein, dass man für einen Kleinauftrag beinahe den gleichen administrativen Aufwand hat wie für einen Grossauftrag!

Die Konkurrenz schläft nicht. Mit welchen Mitteln sichern Sie sich Ihre Position?

Wir werden jährlich von unseren Kunden nach deren strengen Normen auditiert und lassen uns bald ISO-9100-zertifizieren. Unser Unternehmen ist bekannt für seine ausgezeichnete Qualität. Das ist unter anderem auch der Grund dafür, dass wir zahlreiche strategische Partnerschaften eingehen konnten, auf die wir sehr stolz sind.

Sind stetige Neuerungen gefragt oder verlangen Ihre Kunden nach Konstanz?

In der Luftfahrt- und Raumfahrttechnik ist Konstanz sehr wichtig, aber auch eine innovative Fertigungstechnik. Aus unternehmerischer Sicht bin ich natürlich daran interessiert, meinen Maschinenpark so gut wie möglich auszulasten, um einen hohen Wertschöpfungsgrad zu erreichen. Dazu gehört auch, dass die kostspielige Hightech-Infrastruktur möglichst innovativ eingesetzt wird. Wir versuchen, unsere Anlagen vielleicht auch für Anwendungen zu nutzen, für die sie ursprünglich gar nicht entwickelt wurden. Hin und wieder braucht es

Mechanische Bearbeitung einer Carbon-Struktur in eigens entwickelter Spannvorrichtung

dazu Mut, aber das macht unsere Arbeit spannend.

Bilden Sie Lehrlinge aus?

Wir sind in einem Nischenbereich der Carbonverarbeitung und hochkomplexen Strukturen aus Aluminium tätig. Hier ist es schwierig, ausgebildete Polymechaniker zu finden. Daher wird ein Ziel sein, eigene Lehrlinge auszubilden.

Noch kurz zum Thema Umwelt. Der Plastikmüll wird zunehmend zu einem Problem. Sie arbeiten im Bereich Carbon, also Kohlenstofffasern. Haben Sie kein schlechtes Gewissen?

Nein. Wir sind ja nicht im Konsumgüterbereich tätig. Unsere Teile sind auf eine sehr lange Lebensdauer ausgelegt. Zudem sind bereits einige Forschungsprojekte lanciert worden über das Recycling von Kohlefaser-Werkstoffen.

Integralfrästeile aus monolithischen Materialblock mit bis zu 98 Prozent Zerspanungsvolumen

Aluminium-Integralfrästeile für die Luftfahrt

12. Aargauer Unternehmenspreis

1. Rang

Bestes Kleinstunternehmen

Carbomill AG, Seon

Die Carbomill AG ist ein führendes Unternehmen im Bereich der spanabhebenden Bearbeitung von Faserverbundwerkstoffen, metallischen Integralfrästeilen, Formenbau und weiterführenden Dienstleistungen für die Luft- und Raumfahrt, den Rennsport, die Medizinaltechnik oder die Forschung. Das im Jahr 2011 von Patrick Meyer gegründete Unternehmen gilt als hervorragende Adresse für komplexe Bearbeitungen rund um die Faserverbund-Technik. Die hohe Zufriedenheit der Carbomill-Kunden beruht nicht nur auf der technischen Top-Infrastruktur und der beispielhaften Produkte- und Servicequalität, sie ist auch den topmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die kontinuierlich geschult und gefordert werden.

Aarau, 26. April 2018

Aargauischer Gewerbeverband

Kurt Schmid
Präsident

Peter Fröhlich
Geschäftsleiter

Aargauische Kantonalbank

Dr. Pascal Koradi
Direktionspräsident

Patrick Küng
Mitglied der Geschäftsleitung

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Am richtigen Ort.ch

Aargauische Kantonalbank